

schöner Musik und verdient fraglos stärkere Berücksichtigung.

Zu dem frischen, kammermusikalisch fein ausgewogenen Eingangs-Allegro steht ein klanglich sehr farbiges Largo in schönem Gegensatz. Es ist trotz seiner Kürze das Kernstück des Konzerts. Dem feurigen Schlußsatz *Rondo alla Polacca* verschafft sein zündender Rhythmus (Polonaise!) in Verbindung mit der brillanten Behandlung der Soli starke Wirkung.

Dvořák Sinfonie Nr. IX e-moll, op. 95 "Aus der Neuen Welt"

Winnetou stand zwar nicht am Pult, als Antonín Dvořáks Neunte Sinfonie uraufgeführt wurde, doch entstanden ist dieses Werk, eine der beliebtesten Sinfonien überhaupt, tatsächlich in der "Neuen Welt". Die Wertschätzung, die Dvořák in seinen letzten beiden Lebensjahrzehnten auch international zuteil wurde, zeigt sich am deutlichsten in seiner Berufung zum künstlerischen Direktor des New Yorker Nationalen Musikkonservatoriums, die 1892 erfolgte. Im Januar 1893 begann er mit der Komposition seiner Neunten Sinfonie, die seine letzte werden sollte.

Formal weist dieses Werk gegenüber den anderen Sinfonien einige Neuerungen auf: Erstmals stellte Dvořák vor den Kopfsatz eine ausgedehnte langsame Einleitung. Das zyklische Prinzip ist in der Neunten stärker ausgeprägt als in den Vorgängerwerken; in allen folgenden Sätzen findet sich das Kopfmotiv des Hauptthemas aus dem ersten Satz, und vor dem Ende des Finales erscheinen noch einmal sämtliche wichtigen Themen der Sinfonie. Als eigentlicher Clou wurde jedoch die Integration von Elementen amerikanischer Folklore - Indianergesängen und Spirituals - empfunden. Meldungen, denen zufolge er Originalmelodien übernommen haben soll, bezeichnete Dvořák jedoch als "Unsinn": "Ich habe nur im Geiste dieser amerikanischen Volkslieder geschrieben." Einige Hauptmerkmale der von Dvořák komponierten Melodien decken sich außerdem mit solchen der böhmischen

Folklore. Trotzdem wurde Dvořák nach der Uraufführung in der New Yorker Carnegie Hall als Begründer eines eigenständigen "amerikanischen" Musikstils gefeiert; seine Sinfonie löste bei den amerikanischen Komponisten einen Folkloreboom aus.

Erster Satz: Nicht lange herrscht die schwermütige Stimmung des einleitenden Adagioteils: mit leidenschaftlicher Energie kündigt sich das Hauptthema des Allegrosatzes an. Zuerst von den Hörnern intoniert, beherrscht es bald alle Instrumentengruppen. Ein sehnsüchtiges zweites Thema trägt die Flöte vor, und noch ein neuer Seriedanke wird von diesem Instrument ins Spiel geworfen – seine Anklänge an das Spiritual "Swing low, sweet chariot" sind unüberhörbar. Aus der Verflechtung dieser drei Themen baut sich eine Durchführung imponierender Ausmaße, aus der strahlenden Wiederkehr des Hauptthemas steigt der triumphierende Schluß.

Zweiter Satz: Geheimnisvolle Bläserakkorde bereiten die Stimmung für die berühmte Englischhorn-Melodie, die sich in fast hypnotischen Wendungen vor den begleitenden sordinierten Streichern wiegt. Flöte und Oboe führen ein neues Thema ein, und das musikalische Geschehen wird lebhafter, auf dem Höhepunkt erinnern die Posaunen an das Hauptthema des ersten Satzes. Wieder setzt das Englischhorn mit seiner magischen Melodie ein.

Dritter Satz: Unbeschwerte Fröhlichkeit durchpulst das Scherzo, Auch die etwas besinnlicheren Töne des Trios verdunkeln die Grundstimmung nicht. Ein Echo vom ersten Thema des Kopfsatzes erklingt noch einmal in den Hörnern.

Vierter Satz: Sofort springt das vitale, selbstbewusste Hauptthema auf, das den Finalsatz beherrscht. Von ruhiger Heiterkeit ist die sich anschließende Melodie der Soloklarinette erfüllt. In der weiteren musikalischen Entwicklung passieren noch einmal die großen Themen der vorangegangenen Sätze Revue. In einer gewaltigen Coda vereinigen sie sich zum strahlenden Ausklang.



Rasmus Baumann, 1973 in Gelsenkirchen geboren und in Gladbeck aufgewachsen, erhielt seine musikalische Grundausbildung an der hiesigen Musikschule und war zu Schülerzeiten selbst aktives Mitglied des Orchesters. Im Alter von 16 Jahren nahm er eine erste Anstellung als Organist an der ev. Markuskirche an. Nach dem Abitur am Ratsgymnasium 1993 begann er mit dem Klavierstudium an der Folkwang Hochschule Essen in der Klasse von Prof. Till Engel, das er schon nach sechs Semestern mit dem Staatsexamen abschloß. Parallel wurde er von 1994-96 in Bochum zum Kirchenmusiker ausgebildet. Bereits mit 22 Jahren dirigierte er das Musical "Die Schöne & das Biest" auf der Deutschlandtournee '95/'96.

Nach dem Staatsexamen setzte Baumann sein Klavierstudium in der Klasse von Prof. Michael Roll fort und nahm gleichzeitig das Dirigierstudium an der Musikhochschule Frankfurt a.M. bei Prof. Jiri Starek und Prof. Wojciech Rajski auf, die er beide mit dem Künstlerischen Diplom abschloß. Neben dem Studium besuchte er mehrere internationale Meisterkurse für Dirigieren und Klavier, u.a. an der Sommerakademie des Mozarteums Salzburg, in Budapest und bei den Wiener Meisterkursen, wo er von namhaften Künstlern wie Prof. Norman Shetler (Wien), Prof. Bernard Ringeissen (Paris), Prof. Peter Feuchtwanger (London), Prof. Bernd Glemser (Würzburg) oder Prof. Julius Kalmar (Hamburg) unterrichtet wurde.

Zur Spielzeit 1998/99 wurde er als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung an das Aalto Theater Essen engagiert, wo er sein Debüt als Operndirigent mit Donizzettis "Viva la Mamma" gab. Es folgten Vorstellungen von der "Fledermaus", "Anatevka", "Carmina Burana" (Ballett), "Don Pasquale", "Hänsel und Gretel", "Barbier von Sevilla", "Ottone in villa", "Das Lied von der Erde" (Ballett), "Il Trovatore" und "Fanciulla del West", bei denen er am Pult der Essener Philharmoniker, Bochumer Symphoniker, Bergischen Sinfoniker und des Philharmonischen Orchesters Südwestfalen stand. Mit Beginn dieser Spielzeit hat er die Position des 2. Kapellmeisters am Aalto Theater übernommen und dirigiert(e) u.a. "Le Sacre du printemps/ Mozart Requiem" (Ballett), "Carmen", "Andrea Chenier", "Freischütz", "Ariadne auf Naxos" und "Don Quixote" (Ballett).

Seit 1999 ist Rasmus Baumann zudem als Chordirektors des Philharmonischen Chores Bochum tätig und dirigiert regelmäßig Konzerte mit den Bochumer Symphonikern.

Als Gastdirigent war er außerdem bei der Radio-Philharmonie des NDR Hannover, dem RSO Warschau, dem Orchester des Landestheater Detmold, dem Ungarischen Sinfonieorchester Budapest und der Polnischen Kammerphilharmonie Danzig eingeladen.

Im Jahr 2001 erhielt er ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Münster und wurde in diesem Jahr in das Dirigentenforum, dem Förderprogramm des Deutschen Muskrates für junge Dirigenten, aufgenommen.

Seit August 2000 ist er Musikalischer Leiter des Kammerorchester Gladbeck e.V. und dirigiert heute sein viertes Konzert in Gladbeck.



Birgit Seibt erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von 5 Jahren. Sie gewann mehrere Preise beim Wettbewerb "Jugend musiziert". Ihr Violinstudium begann sie 1992 bei Prof. Mintcho Mintchev an der Folkwang-Hochschule in Essen und schloss es dort 1998 mit der Note "sehr gut" ab. Birgit Seibt hatte zahlreiche Solo-Auftritte mit verschiedenen Orchestern, unter anderem mit den Essener Philharmonikern, mit denen sie 1992 die beiden Romanzen von Beethoven spielte.

Seit 1998 ist Birgit Seibt Vorspielerin der 1. Violinen der Essener Philharmoniker.



Christian Nagel wurde 1974 in Kiel geboren und begann seine musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren.

Von 1993-1998 studierte er an der Folkwang-Hochschule in Essen Klavier bei Prof. Catherine Vickers und Tonsatz/Musiktheorie bei Prof. Wolfgang Grandjean, seit 1995 als Stipendiat der Ernst-Jülichmanns-Stiftung. Teilnahme an Kursen bei Leonard Stein und Ratko Delorko (Klavier), Norman Shetler und Axel Bauni (Liedgestaltung).

Anfang 1999 legte Christian Nagel die Künstlerische Reifeprüfung Klavier sowie die Staatliche Musiklehrerprüfung in den Hauptfächern Tonsatz/Musiktheorie und Klavier mit der Note „sehr gut“ ab.

Die musikalischen Aktivitäten des jungen Musikers umfassen eine denkbar große Bandbreite. Neben dem klassisch-romantischen Repertoire widmet sich Christian Nagel besonders der Interpretation zeitgenössischer Klaviermusik, er trat u.a. bei einigen renommierten Musikfestivals auf, z.B. bei den Weltmusiktagen im Ruhrgebiet und bei den Stockhausen-Tagen 1996 in Düsseldorf. Mit dem Schlagzeuger Michael Pattmann tritt er als Duo „AnSchlag“ mit zeitgenössischer Musik für Schlagzeug und Klavier auf. 1997 erhielt das Duo den Folkwang-Förderpreis.

Seit 1995 ist Christian Nagel künstlerischer Leiter der „Kettwiger Kammerkonzerte“, in der er die Musik durch Erläuterungen und historische Betrachtungen auf unterhaltsame Weise in einen Konzeptrahmen einbindet. Spannende Projekte und ungewöhnliche Programme zeugen von Ideenreichtum und Kreativität, die er nicht zuletzt in seinen eigenen Kompositionen und Improvisationen unter Beweis stellt. Aus seiner Feder stammen Chor- und Orchesterwerke sowie zahlreiche Klavierwerke: "Sonate" (1993), "Symphonie für 2 Klaviere" (1997), "Gemischtes Doppel" (1996), "Movements" (1999), "Begegnungen" (2001), "Farbklang" (2001) und anderes. Seit der Spielzeit 1999/2000 arbeitet Christian Nagel als Repetitor des Philharmonischen Chores Bochum und beim Universitätschor Essen sowie als Pianist am Aalto-Theater Essen und bei den Bochumer Symphonikern.

Mit der von ihm gegründeten Organisation "KulturAufRuhr e.V." ist Christian Nagel zudem weltweit als musikalischer Botschafter unterwegs und konzertierte bereits in den USA, Taiwan, Südkorea und im europäischen Ausland.

Christian Nagel lebt als freischaffender Musiker in Essen.

Florian Hoheisel wurde 1974 in Konstanz geboren. Seinen ersten Cellounterricht erhielt er im Alter von sechs Jahren in Birkenfeld/Nahe. Von 1989-1992 war er Mitglied im Landesjugendorchester NRW sowie anschließend bis 1995 im Symphonieorchester der Rheinischen Musikschule in Köln. Von 1994-1996 studierte er an der Kölner Musikhochschule bei Armin Fromm und darauf bei Prof. Klaus Heitz an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Im Februar 2000 legte er sein Diplom mit der Note „Sehr gut“ ab und gehört seit dem Sommersemester 2000 zur Solisten-Klasse (Konzertexamen) von Prof. Heitz. Verschiedene Orchesterpraktika und Aushilfstätigkeiten führten den jungen Musiker zum Montgomery Symphony Orchestra nach Alabama in die USA, ans Stadttheater Hildesheim, zu den Göttinger Symphonikern, zur Radiophilharmonie Hannover des NDR sowie zum NDR-Sinfonieorchester nach Hamburg. Seit Oktober 2001 gehört der Instrumentalist zur Violoncello-Gruppe der Essener Philharmoniker, seit dieser Spielzeit als Vorspieler.



Ouvertüre zur Oper *La Clemenza di Tito*

Mitten in den Arbeiten zur *Zauberflöte* erhielt Mozart Mitte Juli 1791 von den böhmischen Ständen den ehrenvollen Auftrag, anlässlich der Krönung Kaiser Leopolds II. zum König von Böhmen eine Festoper zu komponieren. Mozart war seit der Aufführungsserie von *Figaros Hochzeit* in Prag ungemein populär, er hatte in Folge dessen bereits von den böhmischen Ständen den Auftrag zur Komposition des *Don Giovanni* erhalten. Seit seinen Tagen als Großherzog der Toscana galt Leopold, der jüngere Bruder Kaiser Josephs II. und Sohn Maria Theresias, als Inbegriff eines aufgeklärten Herrschers im Sinne des aufgeklärten Absolutismus. Als wesentliches Merkmal eines aufgeklärten Herrschers galt die Toleranz, die Milde, 'clemenzia'.

Mit diesem Begriff wurde auch der römische Kaiser Titus Vespasianus identifiziert und so bot sich als Sujet Pietro Metastasio's Libretto *La Clemenzia di Tito* an, welches der Hofdichter der Dresdner Sächsischen Oper Caterino Mazzola in ein Opernlibretto für Mozart umformte.

In etwa 50 Tagen hatte Mozart die Oper fertiggestellt. Mitte August begab er sich nach Prag, wo er die Partitur fertigstellte und die Einstudierung übernahm. Die Fertigstellung der Secco-Rezitative überließ er seinem Schüler Franz Xaver Süssmayr. Am 6. September 1791 leitete Mozart die Uraufführung im Prager Ständetheater.

Das Werk hatte nicht den gleichen Erfolg wie *Figaros Hochzeit* oder *Don Giovanni*. Dies haftet dem Werk in gewisser Hinsicht bis zum heutigen Tag an. Man sollte bedenken, dass das Publikum der Uraufführung nicht unbedingt ein Opernpublikum war, das zudem bereits eine achtstündige Krönungszeremonie hinter sich gebracht hatte und auf das im Anschluss an die Opernvorstellung angesetzte Krönungsmahl wartete. Zudem hatte die Aufführung eine Länge von über vier Stunden (keine Angst, wir beschränken uns heute auf die Ouvertüre). Im *Titus* zeigt Mozart sich als ganz früher Romantiker. Er bricht die bestehende Form der opera seria auf. Die Seele kann darunter hervor

scheinen. Er befreit das Drama aus der Konvention. Zum Maßstab wird das Menschliche.

Beethoven Tripelkonzert C-Dur op. 56

1804 vollendete Ludwig van Beethoven sein Tripelkonzert C-Dur op. 56, das er für seinen Schüler Erzherzog Rudolph (Klavier) und für die in dessen Diensten stehenden Musiker Carl August Seidler (Violine) und Anton Kraft (Violoncello) komponiert hatte. Das Werk wurde vom Verlag mehrmals abgelehnt und kam erst im Mai 1808 zur öffentlichen Aufführung. Beethoven widmete es zum Dank seinem größten und reichsten Gönner Fürst Franz Joseph von Lobkowitz, da dieser schon zuvor Aufführungen des Konzertes in privatem Rahmen ermöglicht hatte.

Beethoven selbst bezeichnet es als "Konzertant für Violin, Violoncello und Pianoforte mit dem ganzen Orchester – drei neue Solo Sonaten." Hierbei unterliegt das Verhältnis zwischen Solo und Orchester ganz eigenen Gesetzen im Gegensatz zu Solokonzerten.

"Concertant" bezieht sich auf die Besetzung mit mehreren Solisten und Orchester, die mit- und gegeneinander "konzertieren" nach Vorbild des Dialoges zwischen Concertino und Ripieno im Concerto grosso. Muster für das Tripelkonzert finden wir in Bachs a-moll Konzert sowie im Brandenburgischen Konzert Nr. 5, in denen jeweils drei Soloinstrumente dem Orchester gegenüberstehen.

Im Aufbau unterscheidet sich dieses Werk jedoch im Wesentlichen von den oben genannten Vorläufern durch die klassische Großform "Konzert" mit den Hauptmerkmalen: Kopfsatz in Sonatenform; sinfonische Verarbeitung des charakteristischen Materials. Demnach ist das Tripelkonzert eine komplexe Mischform, die auf der Folie "klassischer" Formstruktur vier Partner in ein sinfonisch durchgebildetes Beziehungsgeflecht bringt und darin der Sinfonia Concertante näher steht als jeder anderen Gattung.

Leider wird das Tripelkonzert nur selten gespielt, da sich nicht leicht drei Virtuosen zu seiner Wiedergabe finden. Es birgt aber eine Fülle

P R O G R A M M

W. A. Mozart (1756-1791)
Ouverture zu „La Clemenza di Tito“

L. van Beethoven (1770-1827)
Konzert für Violine, Violoncello
und Klavier op. 56 C-Dur (Tripelkonzert)

Solisten: Birgit Seibt - Violine
Florian Hoheisel - Violoncello
Christian Nagel - Klavier
Allegro - Largo -- Rondo alla Polacca

PAUSE

Antonín Dvořák (1841 - 1904)
9. Symphonie e-moll op. 95
(Aus der neuen Welt)

Adagio - Allegro molto - Largo
Scherzo - Allegro con fuoco

Dirigent: Rasmus Baumann



Das Kammerorchester Gladbeck e.V. wurde 1993 auf Initiative des danach langjährigen musikalischen Leiters Günter Waleczek von ehemaligen Schülern der Musikschule der Stadt Gladbeck gegründet. Im August 2000 hat Rasmus Baumann die musikalische Leitung übernommen, dem wir an dieser Stelle herzlich für seine engagierte und motivierende Arbeit danken. In unserem Orchester pflegen Hobbymusiker aus Gladbeck und der näheren Umgebung die Musik neben Ihren Aufgaben in Familie, Beruf und Studium. Gepróbt wird in Satz- und Tuttipróben am Freitag Abend nach einem im Vorfeld festgelegten Probenplan.

Wenn Sie Interesse haben mit zu musizieren, unserem Verein beizutreten oder uns fördernd zu unterstützen, dann wenden Sie sich bitte an:
Joachim Böckmann unter der Telefonnummer 02043/ 503530.

Wir danken unseren Familien, Freunden und Förderern, der Stadt Gladbeck, besonders den Mitarbeitern des Kultur- und Schulamtes, für die vielfältige Unterstützung und hoffen, daß wir weiter auf Ihre/ Eure Hilfe bauen können.

Wir bedanken uns hiermit außerdem bei allen ungenannten, vor und hinter den Kulissen, die zum Gelingen dieses Konzertes beigetragen haben.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Konzertabend
Kammerorchester Gladbeck e.V.

Wir danken folgenden Firmen für ihre freundliche Unterstützung:

Volksbank Gladbeck
Druck & Graphik, Gladbeck
Siebdruck Klossek, Gladbeck
Florales & mehr, Gladbeck

SYMPHONIE- KONZERT

Sonntag, 12. Januar 2003,
19.00 Uhr in der
Mathias-Jakobs-Stadthalle Gladbeck

Veranstalter: Der Bürgermeister Dezernat III-Kulturamt
und das Kammerorchester Gladbeck e.V.

